



Anna Kiiskinen, Anne Pincus und Susanne Brandenburger (v.l.) vor „Ein Tag am Meer 1-3“

Foto: Zwicknagl

„Das Begreifen des Flüchtigen“ im Neuen Kunstverein

AUSSTELLUNG Bilder von Susanne Brandenburger, Anna Kiiskinen und Anne Pincus

VON GABRIELE MAYER, MZ

REGENSBURG. Bilder von drei in München lebenden Künstlerinnen versammelt der Neue Kunstverein diesmal unter dem Label: „Begreifen des Flüchtigen“. So lautet der Ausstellungstitel, dessen Worte in unserer hochmobilen, schnell sich verändernden und extrem materiell orientierten Welt suggestive, magische Kraft entwickeln. Die Kombination dreier unterschiedlicher künstlerischer Standpunkte erzeugt in der Konfrontation ein ganz eigenes Spannungsfeld.

Die in Finnland geborene Anna Kiiskinen interessiert sich für das Wasser: für das unaufhaltsame Bewegungsspiel des Flüssigen und die

flüchtigen Spiegelungen des Lichts auf der Wasseroberfläche. In ihren zwischen Fotorealismus und Abstraktion changierenden Bildern hält sie das unendlich sich fortsetzende Wellengekreisel in, auf den nahen Blick geradezu statisch wirkenden, hartkantig-flächigen Farbflecken fest. Bewegung kommt vor allem in Entgegensetzung dieser Bildelemente zu den im Wasser stehenden menschlichen Körpern ins Spiel, denen ein weitaus großflächiger, ruhigerer Farbeinsatz zukommt.

Die aus Australien stammende Anne Pincus setzt auf interessante Weise nichts weiter als Schatten ins Bild, Schatten von Menschen, Bäumen oder unerkennbare, vorbeirasende Schatten. Die Ausstrahlung dieser Bilder ist überraschend beruhigend. Weil sie auf das Flüchtige hinweisen und eine Welt festhalten, die es körperhaft gar nicht gibt. Denn Schatten sind nur Lichtspiele, die aber etwas Tatsächli-

ches darstellen, was sie umso geheimnisvoller macht und was unsere Realitätserfassung wiedergibt: Nur die Schatten der Dinge können wir mit unseren Erkenntnisinstrumentarien erfassen, wusste schon Plato.

Die Bilder von Susanne Brandenburger bestehen aus bunten Liniengewirren. Die hellen Farben verweisen auf Lichtenergien. Eine Arbeit setzt sich jeweils aus mehreren Bildern zusammen, die eng oder in gewissem Abstand beieinander hängen, so dass die Linien an den Bildrändern unterbrochen werden oder aber weiterführen. Das Offensein und der Bruch, beides stellt sich hier als Möglichkeit einer optischen Kommunikation der Linien untereinander dar, wenn sie der Betrachter mit den Augen verfolgt.

→ Bis 29. August im Neuen Kunstverein, Einkaufszentrum Königswiesen-Nord, Do./Fr. 16-19 Uhr, Sa. 12-15 Uhr.